

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

4.6.1898 (No. 150)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4. Juni.

№ 150.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Spalte oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Mai d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten in der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Bernhard Kahle den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. Mai d. J. gnädigst geruht, dem Bezirksarzt Friedrich Zahn in Wiesloch behufs Uebernahme des Amtes eines Vorstands des Städtischen Schlacht- und Viehhofs in Heidelberg den nachgesuchten Urlaub auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Juni d. J. wurde Thierarzt Karl Otto Hock, 3. St. veterinär-technischer Hilfsarbeiter bei genanntem Ministerium, zum Bezirksarzt für den Amtsbezirk Waldkirch ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. Mai d. J. ist der Großh. Bezirksarzt Max Sauter in Schopheim in gleicher Eigenschaft nach Wiesloch versetzt worden.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Juni 1898 Nr. 17 275 wurde der Großh. Bezirksarzt Emil Dotter in Waldkirch in gleicher Eigenschaft nach Konstanz versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Juni d. J. wurde Bezirksassistentenarzt Fehlemeyer in Konstanz als Bezirksarzt etatmäßig angestellt und als solcher nach Radolfzell versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. Mai d. J. wurden die Expeditionsassistenten

Wilhelm Meßmer in Pforzheim,
Friedrich Fries in Heidelberg,
Eugen Steiger in Billingen und
Oskar Vollmar in Singen
zu Betriebsassistenten ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Mai d. J. wurde Expeditionsassistent Adolf Wiest in Mannheim nach Basel versetzt.

Nach Entschliebung Großh. Verwaltungshofs vom 28. Mai d. J. wurde Verwaltungsgehilfe Finanzassistent Theodor Zahn bei Großh. Stützungsverwaltung Baden zum Verwaltungsassistenten beim polizeilichen Arbeitshaus ernannt und mit Versetzung der Buchhalterstelle daselbst betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

Arbeiterpartei oder Revolutionspartei?

Soeben ist die neueste Schrift des bekannten Werftarbeiters Theodor Lorenzen in Kiel unter dem Titel „Arbeiterpartei oder Revolutionspartei?“ erschienen. Dieser „Mahnruf eines Arbeiters an seine Genossen“ ist auch für alle diejenigen lehrreich, die in dem Glauben an die Ungefahrlichkeit und Reformfähigkeit der Sozialdemokratie deren Mitläufer oder Schrittmacher geworden sind.

Lorenzen ist noch heute Arbeiter auf der Kaiserlichen Werft und kennt die materiellen und geistigen Verhältnisse der Arbeiterschaft aus eigener langjähriger Erfahrung. Er hat die von den sozialistischen Führern angepriesenen Heilmittel gegen die „Ausbeutung“ der Arbeiter auf ihre Wirksamkeit hin untersucht, die Ziele, welche die Umsturzpartei verfolgt, in's Auge gefaßt und endlich auch die Lehren und Reden der Führer mit deren Thesen verglichen. Das Ergebnis für die Sozialdemokratie und ihre Führerschaft vernichtend. Natürlich hat dieser „abtrünnige“ Arbeiter den ganzen Jörn der „Genossen“ auf sich geladen; die sozialistische Presse verdächtigt und verleumdet ihn, seine Kameraden haben sich nicht gescheut, ihn und seine Frau auf der Straße zu verfolgen, zu beschimpfen und zu bedrohen, zum warnenden Exempel, wie es im sozialistischen Zukunftsstaat mit der Gedankenfreiheit aussähen würde.

Der Verfasser weist nach, daß der Führerschaft der Sozialdemokratie nichts so unangenehm ist, als Maßregeln, durch welche die Arbeiter zufrieden gemacht werden könnten. Als Beispiel führt er die sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung an. Anstatt den eigentlichen Gedanken gegenseitiger Unterstützung und Hilfe bei Krank-

heit, Arbeitslosigkeit, Unglücksfällen zu verwirklichen, werden die sozialistischen Gewerkschaften nur als Organisation der Unzufriedenheit ausgebildet. Versuche, die Unterstützungseinrichtungen in den Vordergrund zu stellen, werden als „Kassensumpelei“ im Keime unterdrückt; so kommt es, daß die Gewerkschaften etwa eine halbe Million jährlich für Verwaltungszwecke, also für die führenden Geschäftssozialisten ausgeben; das übrige geht zum größten Theil für politische Agitation, für vielfach ausschließliche Lohnkämpfe drauf. Nur zu einem sehr geringen Theile finden diese Arbeitergroßen die eigentliche bestimmungsgemäße Verwendung. Bei dieser Gelegenheit schildert Lorenzen auch sehr zutreffend den Verlauf des Hamburger Hafenarbeiterausstandes, der wieder einmal gezeigt habe, daß es den Oberen der Sozialdemokratie nicht auf dauernde Verbesserung der Lohnarbeiterverhältnisse, sondern vor allem auf Erregung von Bitterkeit und Haß durch Verheißung der urtheilslosen Massen ankommt. Und als der unvermeidliche Ausgang des Streiks herannahte, mußten die Führer plötzlich nothwendig nach Berlin in den Reichstag und wuschen ihre Hände in Unschuld.

Lorenzen kennzeichnet mit den eigenen Worten des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Zubeil das ganze innerste Wesen jener Partei und ihrer Führer zutreffend: „Wir wählen, rühren auf und hehen“. Daß eine Partei, deren Führer alles daran liegen muß, keine Zufriedenheit aufkommen zu lassen, weil ihnen und den vielen von ihnen abhängigen Genossen dadurch der Boden ihrer materiellen Existenz entzogen werden würde, niemals geneigt sein wird, sich in eine Reformpartei für kleine Leute und Arbeiter umzubilden, ist klar. Trotdem lassen sich immer noch Viele durch die anscheinende „Mäßigung“ der Sozialdemokratie der letzten Jahre täuschen. Lorenzen bestätigt, daß diese Taktik lediglich Täuschung bezweckt und auf Rücksicht auf die vielen kleinbürgerlichen Elemente beruht, deren Wahlstimmen und Barbeiträge die Partei nicht entbehren kann. Lorenzen schreibt u. a.: „Ich halte es für die dringendste Aufgabe jedes aufgeklärten rechtlich denkenden Mannes, unablässig das Bewußtsein von der Gemeingefährlichkeit der Sozialdemokratie wachzurufen und zu kräftigen. Die Sozialdemokratie setzt dem Geisteskampfe ausschließlich die geschlossene Macht entgegen und Macht kann nur durch Macht gebrochen werden.“ Das sind Worte eines Arbeiters, der sich von der Einschüchterung durch die sozialistischen Führer unabhängig halten können. Es ist erforderlich, immer wieder auf die revolutionäre Grundlage und Grundstimmung der Sozialdemokratie hinzuweisen. Letztere ist der Feind, der bei den Wahlen zunächst bekämpft werden muß.

Politische Uebersticht.

* Die Grazer deutsch-fortschrittliche „Lagespost“ erklärt, daß wegen der Auflösung des Grazer Gemeinderathes nicht nur die Abgeordneten der Steiermark, sondern alle deutsch-oppositionellen Abgeordneten gegen die österreichische Regierung ganz entschieden Stellung nehmen werden. Zu einem Refus gegen die Auflösung des Grazer Gemeinderathes werde es nicht kommen. Zwar stehe nach § 29 der Gemeindeordnung dem Gemeinderathe der Refus an das Ministerium des Innern offen, allein aus dem nämlichen § 29 scheine hervorzugehen, daß die Mitglieder des Gemeinderathes nach Auflösung des letzteren noch einmal zu dem Behufe zusammenzutreten hätten, um zu entscheiden, ob sie von dem Refusrechte Gebrauch machen wollten oder nicht. Mehrere hervorragende Juristen seien dieser Ansicht und der Bürgermeister Dr. Graf habe sich Samstag Nachmittags dem Regierungskommissar gegenüber auf denselben Standpunkt gestellt und, als ihnen die Einberufung der Gemeinderäthe nicht gestattet wurde, dagegen in aller Form Verwahrung eingelegt. Diese Verwahrung sei auch offiziell dem Statthalter mitgetheilt worden. Thatsächlich sei die Lage heute die, daß ein Refusrecht bestehe, welches jedoch nicht ausgeübt werden könne, weil den zur Ergreifung des Refusrechtes Verufenen eine Beschlußfassung hierüber nicht möglich sei. Daß kein Refus ergriffen werde, habe übrigens auch seinen praktischen Vortheil. Die Erlebigung eines Refusrechtes würde jedenfalls geraume Zeit in Anspruch nehmen und so die Ausschreibung der Neuwahlen für den Gemeinderath sehr verzögern. Entfalle der Refus, so müsse die Ausschreibung der Neuwahlen binnen sechs Wochen erfolgen.

* Die erste Tagung der neuen französischen Kammer hat unter wenig günstigen Zeichen für das Ministerium

Méline angehoben. Das französische Parteiwesen ist gegenwärtig kaum weniger zerklüftet als das deutsche und die neue Kammer wird fast ebenso viele Gruppen aufzuweisen haben, wie der deutsche Reichstag, der in diesem Punkte allen europäischen Parlamenten überlegen ist. Vom äußersten linken zum äußersten rechten Flügel fortschreitend, finden wir in der französischen Deputirtenkammer zunächst die Sozialisten; dann die Radikal-Sozialisten, die sich früher „äußerste Linke“ oder „Gruppe Goblet“ nannten; die „radikale Linke“ oder „Gruppe Dujardin-Beaume“ und die „fortschrittliche Linke“ oder „Gruppe Jambert“, die man nicht mehr mit Bestimmtheit zu den reinen Radikalen rechnen kann, sondern die den Uebergang zwischen diesen und den Regierungsrepublikanern bilden und gern die Kammer jeder „Sammlungs“-Gruppierung spielen. An diese Gruppe schließen sich weiter die „fortschrittlichen Republikaner“ (Regierungspartei), die Befehrten und zuletzt die Monarchisten an. Man muß sich, so unfruchtbar eine solche Gedächtnisanknüpfung auch sein mag, diese Parteibezeichnungen einprägen, wenn man sich im Gewirre der französischen Parlamentspolitik zurechtfinden will. Es ist die Rede von zwei oder drei neuen Sondergruppen, die sich zu einem eigenen Dasein zusammenfinden wollen. Da sind zunächst die von den rechtgläubigen Sozialisten ausgeschlossenen Abgeordneten, die dabei bleiben, sich selbst für Sozialisten zu halten und auszugeben, obgleich sie sich zum persönlichen Eigenthum und gegen die Vergesellschaftung des Besitzes bekennen. Sie wollen sich „sozialistische Republikaner“ nennen. Dann die Boulangeristen, deren einigendes Band der Antisemitismus ist und die für sich die Bezeichnung „Nationalisten“ gewählt haben. Vorläufig nehmen viele Abgeordnete an den Versammlungen von mehr als einer Gruppe theil, ehe sie sich in eine aufnehmen lassen, so daß die Stärke und Zusammenziehung der einzelnen Gruppen noch nicht sicher zu übersehen ist.

* Das rekonstruirte italienische Kabinet ist fertig und hat bereits die Angelobung geleistet. Ministerpräsident Marchese di Rudini übernimmt zu dem Innern auch noch provisorisch das Portefeuille des Ackerbaues, für welches als Kandidaten der Senator Perena und der Deputirte Pinchia genannt worden waren. Neben Rudini bleiben die Minister des Schatzes, der Finanzen und des Krieges, Luzzatti, Branca und San Marzano. Das ist ein großer Vortheil. Der bisherige Unterstaatssekretär General Man di Rivera übernimmt das Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Admiral Canevaro, der bisher in Kreta befehligte, die Marine. Für das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten wurde der einstige Unterstaatssekretär Robilant's, Cappelli, für den Unterrichtsminister ist der Deputirte Frola geworden. Das dritte Kabinet Rudini ist ein rein parlamentarisches, und damit sind die Gerüchte von einem außerparlamentarischen Kabinet, das sich übrigens keine vier Wochen halten könnte, vollständig widerlegt. Ob das Ministerium, das eben entstanden, eine viel längere Lebensdauer haben wird, kann erst nach der ersten politischen Abstimmung in der Kammer deutlich werden. Die „Italien“ nennt es ein Verhigungs-kabinet und bringt einen fulminanten Artikel über die Zerfahrenheit und Ränkesucht der Kammerparteien, die sie als den Krebsknoten Italiens bezeichnet. Man schafft ihn aber nicht so leicht aus der Welt.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

* New-York, 2. Juni. Eine hier vorliegende Depesche aus Port Antonio (Jamaica) meldet, bei dem Gefecht vor Santiago de Cuba am vorigen Dienstag sei der „Christobal Colon“ durch zwei Granaten des Panzers „Massachusetts“ getroffen worden. Die Spanier hätten etwa 300 Schüsse abgegeben, die Amerikaner nur etwa den vierten Theil dieser Zahl. Kein amerikanisches Schiff sei getroffen worden. Auch sei kein Mann verletzt worden. Die Verluste der Spanier seien unbedeutend.

* New-York, 3. Juni. Ueber Port Antonio vom Geschwader Schley's hierher gelangte Nachrichten besagen, daß der Dynamitkreuzer „Beswio“ nach Santiago abgegangen ist, um die Minen im dortigen Hafeneingange zu zerstören.

* New-York, 3. Juni. Eine Depesche der „Evening World“ aus Port au Prince meldet, das amerikanische Geschwader erneuerte gestern, den 2. Juni, den Angriff auf die Forts von Santiago. Gleichzeitig

griffen 3000 Aufständische die Stadt an. Ein heftiger Kampf sei im Gange.

New-York, 3. Juni. Einer Depesche aus Port Antonio zufolge wurde Commodore Schley vom Marineministerium benachrichtigt, das Schlachtschiff „Oregon“, der Kreuzer „New-York“ und ein weiterer Kreuzer, sowie zwei Kohlenfahrer wären nach Santiago abgegangen.

Washington, 3. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm den gestern Früh eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Kriegskredite an. Die Höhe der Kredite beläuft sich auf 10845000 Dollars. Auf eine Anfrage erklärte der Vorsitzende der Finanzkommission, die Kriegskosten würden ungefähr 600000000 Dollars betragen, wenn der Krieg ein Jahr dauern würde.

New-York, 3. Juni. Nach einer Depesche aus Tampa steht fest, daß bisher keine regulären amerikanischen Truppen nach Cuba abgegangen sind.

Washington, 3. Juni. Das Kriegsdepartement charterte noch einige weitere Schiffe für den Transport der cubanischen Invasionsarmee. Die Transportflotte besteht jetzt aus 30 Schiffen, welche insgesamt 30000 Mann befördern. Bis jetzt sind über 124000 Mann Freiwillige angeworben worden.

San Francisco, 3. Juni. Der zweite Truppentransport wird am 10. d. M. nach den Philippinen abgehen.

Havana, 2. Juni. Die cubanische Regierung hat beschlossen, alle diejenigen Schiffe, welche Lebensmittel nach Cuba einführen, von Zollaßgaben zu befreien und ferner die Ausfuhr von Zucker nach den Vereinigten Staaten zu unterlagen.

Madrid, 2. Juni. In der Kammer wünschte der Republikaner Ascarate hinsichtlich des gestern im Senat erörterten Zeitungsartikels Castelar's den Ministerpräsidenten über die Unverletzlichkeit der Parlamentsmitglieder zu befragen. Die Interpellation wurde vertagt. Die Presse beschäftigt sich fortwährend mit dem Artikel Castelar's.

Madrid, 3. Juni. Die Republikaner beabsichtigen eine große Kundgebung zu Gunsten Castelar's. Der Gouverneur von Portorico hat telegraphisch gemeldet, daß ein Mangel an Lebensmitteln nicht bestehe. — Bernabé, der frühere Gesandte in Washington, ist zum Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Madrid, 3. Juni. Der Marineminister erwiderte auf eine Anfrage betreffend das Gerücht, Cervera sei während des Seegefechts nicht in Santiago gewesen, daß Cervera die Operationen an Bord des „Cristobal Colon“ leitete. Privatmeldungen zufolge sind die Befestigungen an der Einfahrt der Bucht von Santiago mit den schweren Geschützen des Kreuzers „Reina Mercedes“ armirt, der wegen Unbrauchbarkeit der Kessel in einen Ponton umgewandelt wurde. Die Minister beobachten bezüglich des Gerüchtes, daß das Geschwader Cervera's nach dem Gefecht Santiago verläßt, Zurückhaltung.

Madrid, 3. Juni. Amtlich wird bestätigt: Das Schiff „Alfonso XIII.“ befindet sich in Portorico, wo es Lebensmittel auslieferte. Die Nachricht, es sei vom Hilfskreuzer „St. Paul“ weggenommen worden, ist falsch.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 2. Juni.

Nachgerade verliert die Geschäftswelt jedwedes Interesse an den Meldungen über den Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges, zumal sie immer mehr in der Meinung befestigt wird, daß jede einzelne Nachricht einseitig und gefärbt ist. Auch sonst ist das Interesse der Geschäftswelt für die politischen Einflüsse stark erkaltet. Die Wiedereröffnung des österreichischen Abgeordnetenhauses hat die düstere innere politische Lage in Oesterreich wieder mit erhöhter Deutlichkeit kenntlich

gemacht, und die einzelnen dortigen Vorgänge, insbesondere die Auflösung des Grazer Gemeinderaths waren von verstimmendem Einfluß. Die Scenen, die sich bei dem Zusammentritt der französischen Kammer und der Präsidentenwahl abspielten, lassen nur zu sehr die Befürchtung gerechtfertigt erscheinen, daß eine Verrohung des parlamentarischen Tones immer mehr überhand zu nehmen scheint.

Die Börse richtet ihr Hauptaugenmerk noch immer auf die Lage der Industrie, die andauernd günstig beurteilt wird. Daß man allseits eine Fortdauer der Konjunktur mit einiger Sicherheit annimmt, geht auch daraus hervor, daß die preussische Eisenbahnverwaltung schon jetzt Vorkehrungen trifft, um den voraussichtlich wieder starken Herbstverkehr besser zu bewältigen, als dies leider im verfloßenen Jahre der Fall war. Der preussische Eisenbahnminister hat sich in das rheinisch-westfälische Industriegebiet begeben, um dort unter Zuhilfenahme mit den Eisenbahnverwaltungen die nöthigen Anordnungen wegen neuer Gleisanlagen, Umbau von Bahnen u. s. w. zu treffen.

In einem besonders günstigen Zeichen steht die Eisenindustrie, und es werden fortwährend neue Gesichtspunkte bekannt, welche geeignet sind, die Zukunftsaussichten dieses Industriezweiges rosig aufzufassen. Sehr bedeutend ist der Eisenbedarf Russlands, da dessen heimische Werke noch lange nicht leistungsfähig genug sind, die Anforderungen aus dem Eisenbahnbau, Schiffsbau u. s. w. zu befriedigen. Die russische Regierung hat daher verfügt, daß noch auf 10 Jahre Eisenwerke zollfrei eingeführt werden können und daß die Zölle auf landwirtschaftliche Maschinen herabgesetzt werden. Den leistungsfähigen ausländischen Hüttenwerken wird damit das Geschäft nach Russland wesentlich erleichtert und man glaubt insbesondere, daß auch die oberösterreichische Industrie davon Nutzen ziehen wird. Diese Auffassung kam in der Kursbewegung dadurch zur Erscheinung, daß besonders Laura & Caro gegenwärtig höher bezogen und beträchtlich höher bezahlt wurden. Für Bochumer und andere Hüttenwerke erhellt sich Interesse.

Von der Kohlenindustrie ist wesentlich Neues nicht zu berichten. Die Absatzverhältnisse sind günstig und man glaubt, daß der Wassertransport in nächster Zeit einen beträchtlichen Umfang erreichen wird. Die Spekulation bevorzugte Gelsenkirchener, ohne daß dafür ein besonderer Grund erkennbar gewesen wäre, während Harpener erst in zweiter Reihe Gegenstand der Kaufneigung bildeten.

Das Emissionsgeschäft nimmt lebhaften Fortgang und die Zulassungsstellen haben Hände voll zu thun, um die bei ihnen eingereichten Projekte zu prüfen. Wenn auch die Börsenkontrolle durch das Börsengesetz wesentlich beschränkt worden ist, so läßt sich doch nicht leugnen, daß dadurch die Emissionstätigkeit verringert worden wäre. Im Gegentheil sind die Stempelentnahmen aus neu geschaffenen Papieren in der letzten Zeit größer, wie jemals zuvor.

Im Bankgewerbe dauert der Zug nach Centralisation noch fort. Während früher nur die größeren Banken ihre Zweigungen immer erweiterten, suchen jetzt auch mittlere Banken den Kreis ihrer Tätigkeit durch Aufzählung von Provinzialbankgeschäften zu vergrößern. Alle diese Maßnahmen führen indirekt dazu, daß sich die Umsätze an der Börse selbst verringern, indem die Banken in fortschreitendem Grade Gelegenheit finden, viele Aufträge in sich zu kompensieren. Gegenwärtig nehmen die Breslauer Diskontobank in Berlin und die Rheinische Kreditbank in Mannheim eine Erhöhung ihres Kapitals vor. Letztere nimmt die Kaiserlauterer Bank vorm. Böcking, Karcher u. Co. in Kaiserlautern, sowie die angegebene Firma G. F. Grob-Enrich in Neustadt und Saarbrücken in sich auf.

Die Diskontogesellschaft plant ein neues industrielles Geschäft. Außerdem glaubt man, daß auch die Berliner Handelsgesellschaft demnächst mit neuen Geschäften hervortreten wird.

Einen vortrefflichen Eindruck macht es, daß die Getreidepreise in raschem Sinken begriffen sind. Gute Strömung bestand für österreichisch-ungarische Weizen, namentlich für Staatsbahn, Buschreuber und Elbthal, mo gegen Lombarden, deren Kurs sich durch den Couponszußschlag außerordentlich erhöht hat, abermals im Wertes herabgesetzt wurden.

Schweizerische Bahnen unterlagen keinen wesentlichen Veränderungen, obgleich die niedrige Gotthard-Dividende, die mit 5,8 Proz. gegen 6,8 Proz. im Vorjahr in Aussicht genommen wird, ungünstigen Eindruck machte. Italienische Bahnen hielten sich fest. Von deutschen Bahnen sind die ostpreussischen und Marienburger als höher zu nennen, da die Getreidebeförderungen aus Russland einen ansehnlichen Umfang angenommen haben.

Stärkere Beachtung finden nach wie vor Schiffahrtsaktien, von denen Norddeutsche Lloyd besonders beliebt waren. Während in London Geld abermals eine Erleichterung erfahren hat, so daß die Bank von England ihren Satz weiter auf 3 Proz. ermäßigt, hält sich hier der Privatdiskont noch auf ziemlich unverändertem Niveau. Es ist auch anzunehmen, daß in den nächsten Wochen hierin keine wesentliche Aenderung

eintreten wird, da zum Semesterwechsel in der Regel großer Geldbedarf aufzutreten pflegt.

Von ausländischen Staatsfonds konnten sich Italiener befestigen. Auch Türken fanden zeitweise erhöhte Beachtung. Spanier unterlagen trotz der wechselnden Kriegsnachrichten nur geringen Schwankungen. — Sehr zuverfänglich ist die Stimmung für amerikanische Wertes, die größtentheils höher bezahlt wurden. Auf dem Gebiete der Industrie werthe sind Elektrizitätsaktien fest. Schuckert stiegen 2 Proz., Internationale Elektrizitätsgesellschaft Wien ebenso viel. Ferner gewannen Witterer Stahlhüttenaktien 11 Proz., Schnellpressenfabrik Frankenthal 5 1/2 Proz. und Akkumulatoren-Batterie 2 Proz. Dagegen sind Zellstoffwerke in Dresden 6 Proz., Maschinenfabrik Gröner 9 Proz., Farbwerke Höchst 4 1/2 Proz. und Kleber-Aktien 2 Proz. zurückgegangen.

Privatdiskonto 3 1/2 Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	26. Mai.	2. Juni.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	103.20	103.—
3 1/2 % Preussische Konfols	96.50	96.15
3 1/2 % Preussische Konfols	103.10	102.95
3 % abg. 3 1/2 % Badische Obl.	97.—	96.75
3 1/2 % v. 1886	100.80	101.—
3 1/2 % v. 1892 und 1894	101.—	101.—
3 1/2 % Badische Obl. v. 1892 und 1894	102.20	101.65
Ungarische Goldrente	102.70	102.75
Ungarische Kronrente	99.70	99.45
5 % Italienische Rente	90.90	91.35
6 % Mexikaner	95.95	96.25
Oesterreichische Kreditaktien	305 1/2	303 1/2
Diskonto-Kommanditaktien	200.20	200.50
Staatsbahn	311 1/2	310 1/2
Lombarden	68 1/2	68 1/2
Gotthard	140.70	140.50
Nordost	99.20	99.80
Caura	203.—	208.50
Bochumer	225.50	225.50
Gelsenkirchen	186.40	190.70
Harpener	188.20	188.—
Badische Anilin	448.50	450.—
Türkenloste	96.—	95.70

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 3. Juni.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist gestern Nachmittag 2 Uhr 3 Minuten auf der Reise nach Baden-Baden von Kreuznach hier eingetroffen. Der Oberstaatsminister von Holzling war höchstpersönlich bis Marzau entgegengefahren. Am Bahnhof hier waren zum Empfang anwesend: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl und Gemahlin, Gräfin von Rhena, die Obersthofmeisterin von Holzling, die Hofdame Freiin von Adelsheim, der königlich preussische Gesandte, Wirkliche Geheimrath von Eisenbecker, der Oberstkammerherr Freiherr von Gemmingen und der Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim. Ihre königliche Hoheit nahm das Frühstück bei Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelme und reiste 4 Uhr 21 Minuten nach Baden-Baden weiter. Zur Verabschiedung hatten sich am Bahnhof eingefunden: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl, Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe, die Hofdame Freiin von Adelsheim, der Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim und der Kommandant Generalleutnant von Broesigke. Die Ankunft in Baden-Baden erfolgte nach 5 Uhr. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin waren der Kronprinzessin bis Dos entgegengefahren. Am Bahnhof in Baden befanden sich: Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg, Oberbürgermeister Gönner, Oberamtmann Reinhard und die Umgebung der Großherzoglichen Herrschaften. Ihre königliche Hoheit ist begleitet von der Hofdame von Weidenhjelms und dem Hofmarschall von Killehöf.

** Der Unfall, der am 21. Mai dem Wien-Pariser Schnellzug in dem Tunnel bei Pforzheim zugefallen ist, hat zu irtigen Auffassungen und Auslegungen darüber in der

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf Jagdhäusern.

Eine Waldgeschichte von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

Durch schöne hohe Fichtenbestände führte der Forstmann seinen jungen, schweigsamen Gast. Manchmal standen ein paar Erlenzümpfe am Waldrande, die mit ihrem neugeborenen lichten Grün eine köstliche Wirkung auf den dunklen Tannenzweigen hervorzauberten. Auch Brombeergerank machte sich breit und die gelben Ringelblumen hoben ihre glänzenden Köpfe aus den Gräsern am Wegesrand. Vogelruf aller Arten durchschallte den Wald; ab und zu auch das tiefe, heimlich klingende Surren der wilden Taube.

Das stille Mädchen ward langsam freier und froher. Die Märchenwunder des Waldes lösten ihr den Kummer von der belasteten Seele. Ihre Wangen färbten sich mit einem zart-rosigen Hauch; die Stirn entwölkte sich unmerklich und die dunklen Augen verloren den schmerzlichen Ausdruck.

»Lodt da nicht eine Singdrossel?« fragte sie, plötzlich stehenbleibend und lauschend. »Hören Sie nur, Herr Förster: David, David, drei Kösel für eine Kanne! Profit, profit!«

»Wahrhaftig!« sagte der Alte, sie mit einem erstaunten Seitenblick ob ihrer Kenntniss streifend. »Das ist eine! Und dem schönen Schlag nach eine söne alte!«

»Wie lustig das klingt! ... Ich habe das in meiner Jugend oft gehört. Ach, das war eine schöne Zeit!«

»Wo war das denn, Fräulein?« erkundigte sich der Alte.

»Mein Vater hatte ein Gut in Thüringen mit herrlichem Walde dabei!«

»So so! Da haben Sie freilich Gelegenheit genug gehabt, die Vogelsprache zu studiren!«

»Und wie gern hab' ich es gethan! Sogar den Auerhahn hab' ich balzen hören!«

»Das können Sie hier wieder haben. Drüben im Grund sind etliche. Es ist gerade die Zeit! Aber da heißt's früh aufstehen und klettern und schleichen!«

»Ja weiß!«

»Wenn Sie mal mitwollen?«

»Gern! ... Aber nicht schießen, wenn ich dabei bin!«

»Haben Sie ein so weiches Herz? ... Na, nur unbesorgt. Das ist nur für die Herrschaft und ihre guten Freunde! Unserer spürt sie bloß aus! In den nächsten Tagen kommt wieder einer, ein Freund des jungen Herrn. Der hat die Erlaubnis vom Grafen. Ein guter Schütze übrigens. War voriges Jahr auch hier! Haben da zusammen einen Wildbieb fest gemacht!«

»David ... David ... schlug die Drossel aus der Ferne dazwischen!«

Der alte Förster lachte vergnügt.

»Hast Recht, Schwarzmaul!« sagte er. »David hieß er, der tolle Schlingel. Wenn Monat haben sie ihm aufgebremmt in der Stadt. Das wird ihn wohl kurirt haben!«

»Und sind Sie nicht bange, daß er sich rächt, wenn er loskommt?«

»Bange?« lachte der Alte. »Gewöhnen Sie sich das Wort ab, so lange Sie auf Jagdhäusern haufen. Zu solchen Dummheiten hat ein Förster keine Zeit. Die Drosseln wissen auch ganz gut, daß ich nicht anders kann, wenn ich sie erwische!«

»Ist Ihre Frau auch so ruhig?«

»Da hat's gepuffen!« lachte der Alte. »Der darf ich's nicht erzählen, wenn er loskommt und hier wieder auftaucht! Es muß jetzt ungefähr die Zeit sein! Sie werden natürlich auch reinen Mund halten, nicht? Denn um alles Gewimmer in der Welt könnt' ich doch nicht ewig dabeim hoden. Pflicht ist Pflicht!«

Durch das Grün der Fichten schimmerten jetzt die rothen Ziegelbäder eines kleinen Gehöftes, das mit seinen grünen Fensterläden und dem Geweißschmud über der Thüre die Försterheimath verrieth.

»Das ist Jagdhäuser!« sagte der Alte. »Und da haben Sie auch schon meine Alte, die nach mir auslugt. Sie wird wohl die Aetzung schon eine halbe Stunde fertig haben und da setzt's natürlich eine Predigt. Na, diesmal hab' ich ja einen Vitzableiter!«

Das liebe alte Gesicht der Förstersfrau war eitel Verwundung, als sie ihren Hausherrn mit einem jungen, fremden Gewächs von so auffallender Schönheit herankommen sah. Der Alte schwenkte den Hut und rief lachend:

»Holla, da machst Du Augen, alter Brummbar, nicht! Brauchst aber nicht gleich eifersüchtig zu sein auf das Fräulein. Von solch' altem Knasterbart wollen die hübschen Mädel schon längst nichts mehr wissen. Das Fräulein will bei uns wohnen! Auf ein paar Wochen! Und essen und trinken natürlich auch! Langt Deine Suppe für drei? Schau' nicht so verhezt drein, Alte! Es ist, wie ich gesagt. Das Giebelstübchen paßt ganz prächtig für sie und die Herrschaft wird schon nichts dagegen haben!«

»Mir ist's ganz lieb, Zacharias! Ich bin so immer so einlam!« erklärte die Försterin und streckte der Fremden beide Hände entgegen.

»Willkommen auf Jagdhäusern!« sagte sie, das Antlitz der jungen Dame mit einem warmen, wohlthuenden Blick überfliegend. Und nachdem sie dem Gatten Hut und Büsche abgenommen, führte sie den Gast hinauf zu dem Giebelzimmer, das mit seiner köstlichen Aussicht auf grüne Tannenzwipfel und weiche Bergmatten das junge Mädchen schnell gefangen nahm. Auch ein kleiner Holzbalcon war dem Stübchen vorgebaut, ein richtiger Traumwinkel für Einsamkeit heischende Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 29. Mai. Maria Emilie, B.: Emil Eisenhans, Fabrikarbeiter. — 31. Mai. Frieda, B.: August Schäfer, Pferdebahnschaffner. — 2. Juni. Josef, B.: Fabian Artmann, Maurer. Cheaufgebote. 2. Juni. Donatus Schrott von Dettingen, Bahnarbeiter hier, mit Emma Krauß von hier. — Friedrich Gasmann von Mitteldorf, Trompeter hier, mit Marie Wicker von hier. — Karl Grözinger von Weiffach, Kutcher hier, mit Luise Haller von Kuerbach. — Karl Krauß von Hagenbach, Bierbrauer hier, mit Elisabeth Feig von Hornberg. — Heinrich May von Tauberbischofsheim, Rechtsanwalt hier, mit Ida Bing von hier. Todesfälle. 2. Juni. Sofie Steimle, ledig, 22 J. — 3. Juni. Johann Weiler, Chemann, Maschinenpußer, 56 J.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 303, Staatsbahn 309 3/4, Lombard. 68 1/2, 3 1/2, Portugiesen 19.—, Ägypter —, Ungarn 102 1/2, Diskontokommandit 200.—, Gotthardaktien 140 1/2, 3/4, Mexikaner 24.—, 6/8, Mexikaner 96.10, Ottomankommandit 107.75, Türkenloose 35.70, Italiener 91.30. Tendenz: schwach. Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.20, Wechsel London 204.30, Paris 80.85, Wien 169.57, Italien 75.25, Privatdiskont 3/4, Napoleons 16.18, 4/8, Deutsche Reichsanleihe

103.—, 3/8, Deutsche Reichsanleihe 96.30, 4/8, Preuß. Konsole 102.90, 4 1/2, 3 1/2, abg. Baden in Gulden 100.25, 4 1/2, 3 1/2, abg. Baden in M. 101.70, 3 1/2, Baden in M. 102.—, 3/8, Baden in M. v. 1896 96.—, 4/8, Monopoliengriechen 43.20, 3/8, Italiener 96.55, Deferr. Goldrente 103.20, Deferr. Silberrente 86.20, Deferr. Loose v. 1860 126.20, Vortugiesen 30.—, Neue 4/8, Russen 68.20, 4/8, Serben 58.60, Spanier 34.70, Türkenloose —, 1/8, D. Türken 21.65, 4/8, Unaar. Goldr. 102.60, Ung. Kronenrente 93.45, 5/8, Argentinier 80.—, 5/8, Chile 101.10, 6/8, Mexikaner —, 5/8, Mexikaner 93.20, 3/8, Mex. 24.—, Berliner Handelsgesellschaft 166.30, Darmstädter Bank 159.30, Deutsche Bank 198.10, Dresdener Bank 161.80, Badische Bank 121.60, Rhein. Kreditbank 145.50, Rhein. Hypothekbank 169.60, Pfälz. Hypothekbank 163.90, Deferr. Länderbank 195.—, Wiener Bankverein 228.—, Ottomankommandit 107.50, Mainzer —, Elbthalaktien 225.—, Schweizer Centralbahn 141.50, Schweizer Nordostbahn 99.70, Schweizer Union 72.—, Jura-Simplon 85.—, Mittelmeerbahn 94.90, Meridionalbank 135.—, Bodische Zuckerfabrik 54.—, Jaraener 188.50, Nordb. Wood 116.—, Badische 123.—, Württem. Maschinenfabrik 231.50, Karlsruher Maschinenfabrik 213.90, North Pref. 64.40, A. E. G. 288.10, Schudert 254.70. (2 1/2, 1/8.) Kreditaktien 303 1/2, Diskontokommandit 200.70, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 68 1/2. Tendenz: fest. Frankfurt. (Kurse für Ufr Nachm.) Kreditaktien 303 1/2, Diskontokommandit 199.80, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 68 1/2. Tendenz: erholt. Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 303 1/2, Diskontokommandit 199.80, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 68 1/2, Gelsenkirchen 191.50, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6/8, Mexikaner —, Jura Simplon 84.90, Italiener 91.50. Tendenz: behauptet.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 223.90, Diskontokommandit 199.70, Deutsche Bank 198.20, Berliner Handelsges. 166.80, Bochumer Gußst. 229.20, Laurahütte 208.60, Harpener 188.20, Dortmund 102.20. Tendenz: Montag fest. Berlin. (Schluß.) 4/8, Reichsanl. 102.80, 3/8, Reichsanl. 96.25, 4/8, Preuß. Konsole 102.90, Deferr. Kredit 224.—, Diskontokommandit 199.60, Dresdener Bank 161.20, Nationalbank für Deutschland 140.70, Bochumer Gußstahl 230.10, Gelsenkirchen Bergwerk 190.70, Laurahütte 208.70, Harpener 188.60, Dortmund 102.50, A. E. G. 288.50, Schudert 254.—, Dynamit Trust 177.10, Adm. Rothweiller Pulverfabr. 234.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 360.—, Staatsbahn 153.20, Kanabo-Bacifia 82.10, Privatdiskont 3/4. Berlin. (Nachbörse.) Diskontokommandit 199.90, Deutsche Bank 198.10, Dortmund 102.70, Bochumer 230.20, Hibernia 196.20. Wien. (Nachbörse.) Kreditaktien 358.37, Staatsbahn 360.90, Lombarden 76.—, Marknoten 58.92, 4 1/2, Ung. Goldr. 121.15, Vortugiesen 101.80, Deferr. Kronenrente 101.30, Länderbank 228.50, Ungar. Kronenrente 99.20. Tendenz: still. Paris. (Anfangskurse.) 3/8, Rente 103.07, Spanier 35.—, Türken 21.57, 3/8, Italiener 93.—, Ottomankommandit 546.—, Rio Tinto 667.—, Tendenz: —. Paris. (Schlußkurse.) 3/8, Rente 103.19, 3/8, Portugiesen 18 1/2, Spanier 35 1/2, Türken 21.77, Ottomankommandit 549.—, Rio Tinto 671.—, Banque de Paris 945.—, Natlener 91.25, Debeers 694.—, Robinson 205.—, Tendenz: fest. London. (Schlußkurse.) Debeers 27.—, Chartered 2 1/2, Goldfields 4.—, Randfontein 1 1/2, Witrand 4 1/2, 6/8, Argentinier (innere) 30.80, Adhison Top 33 1/2, Louisv. Kupf. 58.—. Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe

Statt jeder besonderen Anzeige. Offenburg. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tante, Groß- und Urgroßtante Charlotte v. Berg gestern Abend 9 Uhr, im Alter von 75 Jahren, sanft verschieden ist. Offenburg, den 2. Juni 1898. Im Namen der Hinterbliebenen: M. 925 F. v. Berg, Landgerichtsdirektor. Beerdigung, Samstag, 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Gesellschaft Eintracht. Die neuen Zinscheinbogen unserer 4% Schuldverschreibungen können gegen Abgabe der betr. Zinscheinanweisungen, welche mit einem Nummernverzeichnis versehen sein müssen, bei unserer Zahlungsstelle, Bankhaus Ed. Koelle dahier, in Empfang genommen werden. Karlsruhe, den 1. Juni 1898. Der Vorstand der Gesellschaft Eintracht. F. A.: F. Glodner, I. Rechner. M. 927.1

Vermischte Bekanntmachungen. M. 921.1. Nr. 1629. Mannheim. Vergabung von Bauarbeiten zur Renovation des Gr. Schlosses in Mannheim. Die Schlosser u. Kupferschmiedearbeiten zur Instandsetzung der dem Schlossgarten zugehörigen Facaden des linken Schloßflügels sollen im Wege schriftlichen Angebotes in Accord gegeben werden. Zeichnungen und Uebernahmsbedingungen können während der üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Stelle (Schloßbauamt) eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind. Die Submissionseröffnung findet Montag den 13. Juni, Vormittags 9 Uhr, statt. Mannheim, den 2. Juni 1898. Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Rheinische Creditbank in MANNHEIM. Ausserordentliche General-Versammlung am 25. Juni d. Js., Vormittags 12 Uhr, im Lokale der Bank, wozu wir die Herren Aktionäre einladen. Tages-Ordnung: Erhöhung des Aktienkapitals. Zur Theilnahme an der ausserordentlichen Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, welcher spätestens eine Woche vor der Versammlung seine Aktien bei der Gesellschaft oder bei einer der nachbezeichneten weiteren Stellen hinterlegt hat. (Art. 14 der Statuten.) Jede Aktie von 600 Mark gewährt eine, jede von 1200 Mark zwei Stimmen. (Artikel 15 der Statuten.) Das Stimmrecht wird persönlich oder durch Uebertragung an Stimmberichtigte ausgeübt. Aktien nehmen entgegen und ertheilen Eintrittskarten zur General-Versammlung: in Mannheim unsere Bank, Heidelberg die Filiale derselben, Karlsruhe " " " Freiburg i. B. " " " Konstanz " " " Baden-Baden " " " Pforzheim die Herren Julius Kahn & Cie., Kaiserslautern die Kaiserslauterer Bank, vorm. Böcking, Karcher & Cie., Neustadt a. H. die Herren G. F. Grohé-Henrich, Saarbrücken " G. F. Grohé-Henrich & Co., Zweibrücken die Credit- & Depositen-Bank, Frankfurt a. M. die Deutsche Vereinsbank, München " Bayerische Vereinsbank, Stuttgart " Württembergische Vereinsbank, Basel " Basler Handelsbank, Berlin Herr S. Bleichröder. Mannheim, den 1. Juni 1898.

Spinabad Graubünden (40 Min. von Eisenbahnstation Davos-Platz). Höchstgelegenes Schwefelbad der Schweiz. 1468 m ü. M. Altrenommiertes Haus mit modernsten Einrichtungen. Bekannter Aufenthalt für Sommerkurgäste. Eisenhalt. Schwefelquelle von bewährter Heilkraft, von den H. A. gegen Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidalbeulen, Scrophuloze, chronische Natarrie zc. bestens empfohlen. Saisondauer: 1. Juni bis Ende September. Geschützte Lage. Schöne Waldungen und Promenaden. Gedekte Veranda. Eigene Fahrwerke. Ausgangspunkt für kleinere und größere Gebirgstouren. Pensionpreis incl. Zimmer Nr. 6-7 bei anerkannt guter Verpflegung. M. 376.2. Telefon, Telegraph und Postbureau im Hause. Höfl. empfiehlt sich der Besitzer: A. Gadmer.

M. 920. Nr. 2322. Vörrach. Bauarbeiten-Vergabung. Für den Anbau beim Hauptkammeramtsgebäude in Vörrach ist die Grab-, Maurer-, Verputz-, Steinbauer-, (Sandstein und Granit), Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmiede-, Blech-, Maler-, Dachdecker-, Holz-, cement-, Tapezier- und Tischlerarbeit, die Eisenlieferung, die Einrichtung der Gas- und Wasserleitung auf dem Wege des öffentlichen Angebots auf Grund der für die badiischen Staatsbauten möglichen allgemeinen und besonderen Bedingungen zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer täglich von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr an den Werktagen auf und können Angebotsformulare gegen Ertrag der Anfertigungskosten dafolgt in Empfang genommen werden. Die Angebote sind längstens bis zum 17. Juni d. J., Abends 5 Uhr, verschlossen und mit entprechender Aufschrift versehen, einzureichen. — Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vörrach, den 31. Mai 1898. Großh. Bezirksbauinspektion.

Nur Einzig ächt fabrizirt von Otto E. Weber in Radebeul-Dresden. D. 971.21. Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz. ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Bürgerliche Rechtsfreite. Konkurs M. 928. Nr. 14836. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tapeziers und Dekorateurs Friedrich Schlotterbeck hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 21. Juni 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2 II. Stock, Zimmer Nr. 13, aberaunt. Ratenberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. M. 910. Nr. 28442. Mannheim. Ueber das Vermögen des Damenschneiders Franz Biele in Mannheim wird heute, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt: Georg Fischer, Kaufmann hier. Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1898 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben. Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 16. Juni 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 14. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. II, Zimmer 8, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den

Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1898 Anzeige zu machen. Mannheim, den 1. Juni 1898. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Staff. M. 909. Nr. 27725. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Ignaz Bernhard Stadler in Feudenheim wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs durch Beschluss des Amtsgerichts Abth. 9 hier selbst vom 26. Mai l. J. aufgehoben. Mannheim, den 28. Mai 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr. Bekanntmachung. M. 901. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Anton Rießer N. S., Landwirth in Fessenbach, hat das Großh. Amtsgericht die Vornahme der Schlussrechnung genehmigt. Das Schlussverzeichnis über die bei demselben zu berücksichtigenden Forderungen ist bei der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts niedergelegt. Der verfügbare Massenbestand beträgt 15 395 M. 65 Pf. Sämmtliche Gläubiger fordern 13 354 M. 77 Pf., es erhalten somit die Gläubiger 1. und 2. Abtheilung volle Befriedigung ihrer angemeldeten Forderungen. Offenburg, den 2. Juni 1898. G. Kres, Konkursverwalter. M. 919. Nr. 18,630. Baden. Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine Kanzleigehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 1000 M. sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden. Baden, den 2. Juni 1898. Großh. bad. Bezirksamt. Reinhard.

M. 917.1. Nr. 3864. Mannheim. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die Grab-, Maurer-, Steinbauer-, (Kalk- oder Marmorstein), Zimmer-, Schreiner- und Schlosserarbeiten zur Vergroßerung des Niederländer Werkschuppens am Rheinvorland in Mannheim sollen im Wege öffentlicher Vergabung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden. Kostenanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf Verlangen auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht auflegen, abgegeben. Die Angebote sind längstens bis zu dem am 13. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, stattfindenden Vergabungstag einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von vierzehn Tagen vorbehalten. Mannheim, den 1. Juni 1898. Großh. Bahnbaudirektor.

M. 924. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zu den rheinisch-westfälisch-badischen Gütertariffen 2 — 6 sind mit Gültigkeit vom 1. Juni d. J. die Nachträge II, Tarifkilometer und Frachttarife für verchiedene neu aufgenommene Stationen sowie Ergänzungen der Ausnahmestellen 2 (Koblenz) und 9a (Eisen und Stahl) enthaltend, ausgegeben worden. Karlsruhe, den 31. Mai 1898. Generaldirektion.